



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Erste Vorbereitung zum Fest der Himmelfahrt Mariä

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

framen und begaben sich miteinander in das Gebet; die folgende Nacht verließ der Seynd die Statt.

Endlich als sie 42. Jahr ihrem Kloster vorgestanden/ und bey die 28. Jahr fast an einem Stück frantz gewesen / ohne daß man sich keine Veränderung weder an ihrem Leib/ noch Gemüth spürte / (ungeachtet daß sie einmahl siebenzehn Tag ungesessen bliebe) und sahe daß ihr sterb. Stündlein herbey wäret. ließ sie sich von ihrem Provincial oder dem obersten Haupt des Ordens / mit den ewiglichen Sacramenten versehen. Pabst Innocentius IV. kam selbst/ besuchte sie / gab ihr den Segen / und vöiligen Abschl. : ermahnete ihr Jungfrauen zur Armut/ Keuscheit/ und Demuth Bald darnach/ als sie ihr das Leyden Christi hatte lassen vorlesen / und von Christo/ seiner Mutter/ und großer Zahl der heiligen Jungfrauen besungen. gab sie im Jahr Christi 1273. ihren Geist auf.

Hierauf lehre daß der größte Adel in dem heilige / daß man sich dem Dienst Gottes gewidmet ergebe. 2. Daß weder die zarte/ noch die Bild- und Schwachheit des weiblichen Geschlechts / die Göttliche Gnad abhalte/ weßten es an dem Willen mit mangle.

Die erste Vorbereitung für das Fest der Himmelfahrt Mariä.

Wohinwo hab ich dir schon vielmahl die Vorbereitung gegeben/ wie man sich in gewissem zu allen fürnehmen Festen schicken und bereiten soll / dieselbige darnach wohl und möglich zuzubringen.

So fang dan erstlich an diesem Tag fleißiger auff dich selbst/ und dein Thun und Lassen acht zu geben/ dein Gebet andächtiger zu verrichten/ mit größserm Aufmercken dei-

ne geistliche Bücher zu lesen / gedencke öffter diese Tag durch / an dieß Fest / an deine Weicht/ Dießung des H. Sacraments/ welches du willens zu empfangen. Item an das/ was du am selbigen Tag von Gott begehren wilt; als einen glückseligen Todt / ein frommes Leben nach dem Exempel der seligsten Jungfrauen Mariä/ und würdig zu seyn/ sie zu einer Fürsprecherin zu haben.

Nach diesem oder zum andern theile die Geheimnus des Lebens der S. Jungfrauen kürzlich in drey Theil / für einen jedwedern Tag einen Theil; und bedencke zu unterschiedlichen Stunden des Tags nun an dieß / dan an jenes Geheimnus des bestimmbten Theils/ jedoch in aller Kürze. Erstlich wie groß und vollkommen solches Geheimnus sey. 2. Was sie in fürhabendem Geheimnus für Gnad und Gunst empfangen/ und wie sie ihres theils sich der empfangenen Gnad gebrauchet. 3. Wie sie gemelte Gnad so wohl angewendet/ auff eine so herrliche Weiß gehn Himmel zu fahren. 4. Bedencke wie du eins oder das andere andächtige Werck dieses Geheimnus zu ehren/ verrichten mögest. 5. Begehre daß sie dir in Aufsehung solches Geheimnus Gnad bey Gott erlange/ wohl zu beichten/ das H. Sacrament zu genießen/ und gewünschten Nutz darauß zu empfangen. Endlich sprich ein Ave Maria Stella, oder Salve Regina.

Die acht Geheimnus/ so du am ersten Tag fürnehmen/ und zu unterschiedlichen Stunden dich kürzlich mit obgemelten fünf Umständen bedencen kanst/ seynd 1. Die Wähl/ durch welche sie Gott von Ewigkeit aufzuehren/ nicht allein heilig und selig/ sondern auch ein Mutter des Sohns Gottes zu seyn. 2. Ihre unbefleckte Empfängnis. 3. Ihre Geburt. 4. Ihre dreyjährige Außerziehung im Haus ihres Vatters. 5. Ihre Aufopferung

fff *

stren

II.

II

zung im Tempel. 6. Jahr Leben in dem Tempel bis in das vierzehende Jahr ihres Alters 7. Ihre Vermählung mit dem heiligen Joseph. 8. Jahr frommes Leben und vollkommener Gehorsam in ihrem Ehestand.

Der 13. Tag im Augustmonat.

Kurzer Inhalt des Lebens der heiligen Hippolyti und Cassiani / und Radegundis.

1. Er H. Hippolytus war ein Römischer Ritter / welchem der H. Laurentius / wie obgesagt / zu verwahren übergeben war. Da er aber die Wunder-Werck sahe / welche der H. Laurentius mit dem Zeichen des H. Creuz in der Gefangnus thäte / bekehrte er sich zu Christo / und ward vom H. Laurentio getauft.

Er war fürhabens mit dem H. Laurentio zu leyden und zu sterben / welches dan auch geschehen wäre / wosern ihm Laurentius nicht gerathen hette / sich noch ein Zeitlang inzuhalten. Er begrub mit dem Priester Justino den Leib des H. Laurentij; als dessen der Keyser berichtet / ließ er ihn drey Tag nach dem Todt des H. Laurentij / eben da er sich zu Tisch setzen wolte / vor sich beruffen; und als er das sahe / daß er nach dem Brauch der Christen / welche allererst getauft / weiß gekleidet daher gieng / ließ er ihm die Kleider aufziehen / seinen Mund mit Steinen zerschlagen / auff dem Boden aufstrecken / und übel mit Ruten und Stecken zerschlagen; under dessen danckte und lobte Hippolytus den gütigen Gott / daß er ihn würdig geschetzt hätte / umb seines Nahmens willen zu leyden; welches den Keyser sehr verdross / also daß er befahl / daß man ihm über den gangen Leib mit eisen Råmen die Haut zer-

reißen sollte. Nach diesem ließ er über den Kriegs-Kleydt anlegen / willens ihn also zu verehren / und auff seine Seyten zu bringen; aber Hippolytus gab nichts darauf. Weiter befahl er / daß man all sein Gut inlöset / und sein ganz Hausgehind / welches sich befehret hatte / vorstellen sollte. Under andern redte er Concordiam / so ein Säugmutter des Hippolyti / an / und vermeynete sie von Glauben abzuwenden. Da er aber nichts haben möchte / ließ er sie so lang ruhen und bleyenen Betten schlagen / bis sie ihren Geist aufgab. Hippolytus ward mit seinem andern Hausgehind auß der Statt Rom geföhret / welches man ander vor seinen Augen enthauptet wird; Er aber ward einem ungebändigten Löwen seinen Schweiff gebunden / und über Stock und Stein / über Distel und Dorn geschleiffet / in welcher Marter er im Jahr Christi 261. seinen Geist aufgab.

2. Cassianus war anfänglich in einer Statt / Dresse genant / zwischen dem Alpen Gebirg in Teutschland gelegen / Erhöret; da er aber von damen vertrieben / kam er nach Rom / begab sich nachmals in die Statt Innmola / Gott daselbst zu dienen / und die Kinder zu unterweisen. Als nun der Heydnische Richter des Orts in Erfahrung kam / daß ihr Meister Cassianus ein Christ / ließ er ihn gefänglich inziehen / fragten ob er warhafftig ein Christ wäre / welches aber unverholen und öffentlich gestunde / und im geringsten nicht davon möchte abgebracht werden / übergab er ihn seinen Rindern / welche er lehrete; und erlaubte ihnen ihren Meister / nach ihrem Wohlgefallen zu tödten. Also thäten die Kinder theils auf Antreibung des Richters; theils auch sich an ihm zu rechnen / diereil er etliche nach ihren Verdiensten gezüchtiget / über ihren

P.

A. S. II

Vol.

P. 115